Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 780

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 7. November. 1890

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Politische Uebersicht.

Posen, 7. November.

In dem bekannten Streit Witte-Stöcker ist gestern eine Einigung erfolgt, nachdem der Herr Hofprediger die Urheberschaft des für den Pfarrer Witte beleidigenden Artikels des „Volk" zugegeben, aber erklärt hatte, daß er nicht Herrn Witte, sondern Schneider Grünberg (im Prozeß Bäcker-Stöcker) als „wenig klassischen Zeugen" habe bezeichnen wollen. Stöcker räumte jetzt endlich auch die Existenz seines Drohbriefes an Witte ein, den er im Prozeß Bäcker in seiner Zeugenaussage geleugnet hatte. Für Herrn Stöcker hat dieser Ausgang der bedenklichen Affaire den Vortheil, daß von seinem Rücktritt von dem Hofpredigeramte vorläufig nicht mehr die Rede sein wird. Nichtsdestoweniger schrieb gestern die „Nordd. Allgem. Zeitung": „Der Hof- und Domprediger Stöcker hat bei Sr. Majestät dem Kaiser um Entlassung aus diesem Amte nachgesucht. Eine Entscheidung über das Gesuch ist unseres Wissens noch nicht erfolgt." Nach einer Erklärung in der „Kreuzzeitung" ist sowohl das Demissionsgesuch Stöckers, wie das gleichzeitig eingereichte des Hofprediger Schrader durch die Berufung des Konsistorialraths Dryander zur Stellvertretung des erkrankten Ober-Hofpredigers D. Kögel als Schloßpfarrer veranlaßt.

In Neumünster hat am vergangenen Sonntag ein Parteitag der Nationalliberalen in Schleswig-Holstein stattgefunden, von dem die nationalliberale Presse viel Aufhebens macht, der aber ein recht dürftiges Resultat gehabt hat. Die Partei hat, nachdem ihr in der ganzen Provinz nur ein einziges Mandat, und das auch nur durch die Hülfe der Freisinnigen, verblieben ist, wohl das Bedürfniß gehabt, zu zeigen, daß sie noch am Leben ist. Die drei Dutzend Theilnehmer an der Versammlung bedauerten lebhaft die Beseitigung des Ausnahmegesetzes gegen die Sozialdemokratie; die Herren haben ja stets in der Polizei die beste Waffe zur Bekämpfung derselben erblickt. Angesichts des „schmerzlichen Verlustes" muß nach Ansicht der Nationalliberalen etwas geschehen; so beschlossen denn die Anwesenden, die Arbeiterfrage wohlwollend in Erwägung zu ziehen, was man doch längst hätte thun sollen. Durch einen solchen Beschluß glaubt man, der Agitation der Sozialisten auf dem platten Lande entgegenwirken zu können.

In Westafrika, an der Goldküste, bereiten sich Dinge vor, welche unsere Aufmerksamkeit verdienen, da sie die Keime zu Zwistigkeiten über koloniale Dinge zwischen Frankreich und England enthalten. Zunächst ist eine englische Expedition ausgerüstet worden, welche in wenigen Tagen nach Westafrika abgehen soll, um dort angeblich Forschungen wissenschaftlicher und wirthschaftlicher Art zu machen. Nach allgemeiner Annahme aber hat die Expedition den Zweck, in das Yoruba-Gebiet einzudringen und dort Verträge zu Gunsten britischer Besitzerwerbung abzuschließen. Das ist aber den Franzosen nach zwei Seiten hin unangenehm; einmal berührt Yoruba das Land Dahomeh, welches man bereits als französischen Besitz betrachtet, dem aber widerspricht nach Ansicht der Pariser Kreise das englische Verfahren, auch die Absendung der Expedition dem englisch-französischen Grenzvertrage von Anfang August. Darin war ausgemacht, daß die Grenzen, welche das neue Abkommen nothwendig macht, durch gemeinsame Kommissare festgestellt werden sollen. Die Absendung einer einseitigen englischen Kommission noch dazu in ein Gebiet, welches die Franzosen unbedingt in ihre Einflußsphäre rechnen, ist daher ein doppelter Verstoß. Dann aber ist bekanntlich die Expedition des Syndicat français du haut Benito et de l'Afrique centrale auf dem Niger angegriffen und nach der Mündung des Flusses zurückgedrängt worden. Die Franzosen verlangen nun von der dort terroristisch herrschenden Royal Niger Company eine Entschädigung, da die Gesellschaft ihrer ersten Pflicht, Sicherheit auf dem Strome herzustellen, nicht nachgekommen ist. Bezeichnend ist, daß der Führer der Expedition, Mizon, nach Paris gemeldet hat, ihm sei es von der Company verboten worden, ans Land zu gehen, um Lebensmittel und Brennmaterial zu kaufen; er wird also ganz von dem Verkehr mit den Eingeborenen abgeschnitten. Ein ähnliches Verfahren übte die Company gegen die deutsche Expedition unter Staudinger und Harkort. Gegen alle Verträge und Bräuche hält die Company somit gewaltsam alle Fremden vom Niger fern und es handelt sich nun darum, wie die französische Regierung der vertragswidrigen Nöthigung ihrer Angehörigen begegnen wird. Dem Verhalten der Royal Niger Company und der Unterstützung, welcher sie sich in London in amtlichen Kreisen zu erfreuen hat, ist es wahrscheinlich auch zuzuschreiben, daß die eingeleitete Abgrenzung des nördlichen Kamerun-Gebietes bis jetzt nicht zu Stande gekommen ist, wobei Deutschland eine kleine Uferstrecke des Benuë für sich verlangt.

Der Herzog Adolf von Nassau hat gestern in der luxemburgischen Kammer den Eid als Regent geleistet. In seiner Ansprache an die Kammer sagte der Herzog: „Ich bin neuerdings hierher gerufen, um, neben dem Thron stehend, die Fahne Luxemburgs zu ergreifen, die man nicht sinken lassen darf. Die Krankheit des Königs und die Gesetze erheischen das Zusammenwirken beider gesetzgebender Faktoren. Das Pflichtgefühl ließ mich nicht säumen, in Ihrer Mitte zu erscheinen. Ich leiste den von der Verfassung vorgeschriebenen Eid der Treue und werde die Verfassung und die Gesetze des Landes beobachten. Weitere Erklärungen sind überflüssig, ich beziehe mich auf die von mir vor achtzehn Monaten abgegebenen. Ich habe mich damals überzeugt, daß Ihre theuersten Hoffnungen mit meinen innigsten Wünschen vollständig übereinstimmen, daß die Herzen der Luxemburger und des Regenten in gemeinsamen Gefühlen schlagen. Flehen wir den Himmel an, die Leiden des Königs zu lindern und Kraft und Ausdauer jenem Engel der Aufopferung und Mildthätigkeit zu verleihen, welcher unermüdlich am Krankenlager des Königs wacht." An die Rede schloß der Regent ein dreimaliges Hoch auf den König der Niederlande, in welches die Kammer einstimmte und welches sie mit einem dreifachen Hoch auf den Regenten erwiderte. Nachdem dieser den Saal verlassen, beauftragte die Kammer ihren Vorstand mit der Abfassung einer Antwortadresse.

Die Handelskammer von Paris veröffentlicht einen Bericht Thiébauts über die Bedingungen des Aufenthaltes von Ausländern in Frankreich. Dieser Bericht verwirft alle Gesetzesanträge auf Einführung einer Taxe für Ausländer in Frankreich.

Nach Ansicht der Handelskammer ist die Bewegung in Frankreich gegen die Fremden durchaus nicht berechtigt, wenigstens so weit es die Konkurrenz anbetrifft, welche dieselben in den Fabriken, Werkstätten und Ateliers den französischen Arbeitern machen könnten. Der größte Theil dieser Arbeiter, sagt Herr Thiébaut, die in ihrem Lande keine Existenz finden können, sind Individuen, die keine spezielle Profession haben und meistens in unseren Werkstätten die niedrigsten Arbeiten verrichten. Herr Thiébaut bekräftigt seine Ausführungen mit folgenden Ziffern: Unter den 180 000 Fremden, die in Paris wohnen, stehen ca. 164 000 in bezahlter Arbeit. Darunter sind nur 48 000, die besondere technische Kenntnisse besitzen, alle anderen sind gewöhnliche Handlanger. Besonders aber stützt sich die Handelskammer auf Betrachtungen über die schwache Vermehrung der Bevölkerung Frankreichs, um das Gesetz der Fremdentaxe zu verwerfen. Von 1851 bis 1886 ist die Fremdenkolonie von 380 000 auf 1 126 000 angewachsen, während die einheimische Bevölkerung, die 1851 35 388 000 Personen zählte, im Jahre 1886 36 700 000 Individuen ergab, also um 1 300 000 angewachsen ist. Alles dies beweist, sagt Herr Thiébaut, daß die Unzulänglichkeit der in unserem Lande vorhandenen Handarbeit uns veranlaßt, die Hilfe der fremden Arbeiter herbeizuziehen, und daß das zu jenem großen Aufschwung unserer Industrie in den letzten 20 Jahren beigetragen hat.

Auch auf der Arbeitsbörse ist man einer Besteuerung der fremden Arbeiter nicht günstig gesinnt. Hier wünscht man eine Aenderung des Gesetzes über die Arbeitersyndikatskammern, damit die fremden Arbeiter ebenfalls Mitglieder der Syndikatskammern werden können.

Deutschland.

Berlin, 6. November.

— Der Kaiser verblieb gestern von 5 Uhr ab in seinem Arbeitszimmer und erledigte Regierungsangelegenheiten. Am Abend sahen der Kaiser und die Kaiserin den Konsistorialrath Dryander und den Legationsrath v. Wildenbruch als Gäste

---

Am Postschalter.

Novelette von Paul Michaelis.

(Nachdruck verboten.)

Endlich einen Augenblick Ruhe. Der junge Herr Postsekretär lehnt sich behaglich in den Stuhl zurück und reckt die Arme. Dann wirft er einen Blick auf den Regulator, dessen Pendel mit leisem Ticken hin- und herschwankt, langsam, viel zu langsam für ungeduldige Erwartung.

Noch fünf Minuten vor acht. Endlich wird man wieder einmal das Tagewerk hinter sich haben.

Der Telegraph hinten fängt jetzt an zu klappern. Mechanisch horcht der junge Mann auf, welche Meldungen er bringt; denn er versteht die Sprache des elektrischen Apparates so gut, wie einst Merlin die der Vögel und Thiere des Waldes verstand. Eine kurze Meldung eines gewissen „Ferdinand" an seine Gattin, daß er schon morgen zurückkommt, nebst vielen Grüßen und Küssen an Frau und Kinder. Der Glückliche! . . .

Ob sie heute wiederkommen wird? . . . Noch ein paar Minuten, und der Schalter wird geschlossen. Vielleicht ist es am besten, wenn sie nicht kommt; und doch . . .

Da hinten liegt der Brief. Es überläuft ihn heiß und kalt, wenn er daran denkt. Wirklich, er ist im Begriff, eine rechte Dummheit zu begehen . . .

Und da ist sie auch schon; er hat sie sogleich wieder erkannt, trotzdem sie möglichst das Licht meidet, und einen langen dunklen Mantel umgehängt hat. Zaghaft tritt sie heran.

„Ist vielleicht ein Brief unter „E. F. 40" da?" fragt sie mit leiser, aber wohlklingender Stimme.

Der Herr Postsekretär sucht eine möglichst bärbeißige Amtsmiene aufzusetzen, trotzdem ihm das Herz bis an die Kehle schlägt. Er holt einen größeren Packen postlagernder Briefe hervor.

„Hier", sagt er dann gleichgültig, indem er ihr einen davon zuschiebt.

Mit einem leisen „danke" nimmt sie ihn auf und macht sich eilends davon. Er schaut ihr mit schwimmender Beklemmung nach. Nun es gethan ist, kommt es über ihn wie eine Erleichterung.

„Dummes Ding", flüstert er; „sie wird sich wundern."

Da schlägt auch schon die Erlösungsstunde. Bald sind die Bücher in Ordnung gebracht, und der Herr Postsekretär kann sich auf den Heimweg machen. Nachdenklich bummelt er durch die Straßen.

Eine wunderliche Geschichte das! Eigentlich geht sie ihn nicht das geringste an. Er hat die junge Dame vorgestern zum ersten Mal gesehen. Aber schon damals ist ihm das zarte blasse Gesicht und die anmuthige Beweglichkeit ihrer Gestalt aufgefallen. Sie erkundigte sich nach Briefen unter der angegebenen Chiffre. Aber es war nichts eingelaufen. Ebensowenig am folgenden Tag.

Was es wohl sein mochte, das sie suchte? Vielleicht eine Stellung in irgend einem Geschäft? Aber nein, dazu tritt sie nicht fest und sicher genug auf. Vielleicht eine heimliche Korrespondenz mit einem Liebhaber? Doch dazu schaut sie zu unschuldig in die Welt. Endlich kommt er durch Zufall dahinter. Als er heute Morgen die Zeitung in die Hand bekommt, findet er die Chiffre wieder. Es ist eine Annonce in der bekannten Art. „Ein junges, alleinstehendes Mädchen, das sich nach einer Häuslichkeit sehnt, sucht mit einem braven Manne behufs Heirath in Korrespondenz zu treten 2c." Also das ist die Lösung des Räthsels.

Der junge Herr Sekretär entrüstet sich nicht wenig. Wie kann ein so hübsches, anmuthiges Mädchen so thöricht sein, auf solchem Wege eine Heirathspartie zu suchen. Wie leicht kann sie einem Schwindler in die Hände fallen und sich zeitlebens unglücklich machen. Und wie unweiblich ist das, sich selbst gleichsam auszubieten! Wahrhaftig, sie verdiente schon, daß man ihr eine tüchtige Strafpredigt hielte. Nun, glücklicher Weise hat wenigstens Keiner darauf angebissen. Die Annonce war wohl zu schlicht und wurde deshalb übersehen. Aber um so mehr ist es Zeit, daß man ihr den Standpunkt einmal klar macht.

So setzt er sich denn hin und schreibt einen vier Seiten langen Brief, der von Entrüstung und Lebensweisheit strotzt. Nach einer längeren Einleitung über die Pflicht der Zurückhaltung, besonders für das weibliche Geschlecht, und nach einer beredten Jeremiade über die heutige Zeit im Allgemeinen und die großen Städte im Besonderen, macht er die junge Dame auf das Unpassende ihres Schrittes aufmerksam und warnt sie zugleich, ihr Lebensglück auf so trügerischem Grunde erbauen zu wollen, wie es eine Heirathsannonce ist. Mit Befriedigung setzt er seinen Namen darunter: „Hochachtungsvoll ergebenst Adolf Richter, Postsekretär." Das wird sie hoffentlich zur Räson bringen.

Trotzdem will ihm jetzt, da er langsam seiner Wohnung zuschreitet, bei seinem moralischen Heldenstück nicht recht wohl werden.

Er hat still für sich hingelebt, die Zeit bis jetzt, ohne viel mit der Welt in Berührung zu kommen, oder sie mit ihm. Pflichteifrig in seinem Dienste, in den freien Stunden sich vorwärts bildend, hat er es kaum bemerkt, wie einsam es um ihn war. Nun auf einmal will er aus seiner Rolle eines unbetheiligten Beobachters heraustreten, und sich einmischen in das Streben und Verlangen seiner Mitmenschen, ihre Entschlüsse beeinflussen und sich zum Richter aufwerfen über ihre Handlungen. Wer weiß, vielleicht weist man ihn mit schnöden Worten zurück und verbittet sich eine Aufdringlichkeit, zu welcher er durch nichts berechtigt ist.

Als er am andern Morgen ins Bureau kommt, liegt für ihn selbst ein Brief da. Seine in Handschriftlesen geübten

an der kaiserlichen Tafel im Neuen Palais. Am heutigen Vormittag hatte der Kaiser zunächst einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam unternommen. Von demselben nach dem Neuem Palais zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser mit dem General-Adjutanten v. Hahnke und nahm alsdann später auch noch mehrere Vorträge entgegen.

— Das der Stadtverordneten-Versammlung zu Berlin auf ihre Geburtstags-Glückwunsch-Adresse von der **Kaiserin** zugegangene Dankschreiben lautet:

„Ich sage den Stadtverordneten zu Berlin Meinen aufrichtigen Dank für die Mir zu Meinem Geburtstage dargebrachten Glückwünsche. Daß es Mir vergönnt gewesen ist, im vergangenen Jahre zahlreiche Werke der Nächstenliebe in unserer Hauptstadt zu fördern, verdanke Ich vor Allem der opferwilligen Mithilfe unserer Mitbürger aus allen Kreisen und Ständen; und auch den Stadtverordneten möchte Ich Meine besondere Anerkennung aussprechen für die Unterstützung, welche Sie Mir durch unentgeltliche Hergabe von Bauplätzen zur Linderung der Berliner Kirchennoth gewährt haben. Ich hoffe zu Gott, daß sich in Berlin immer weitere Kreise zu treuer gemeinsamer Arbeit vereinigen werden, um die geistige und leibliche Noth der großen Volksmassen zu lindern, und um durch opferwillige Liebe und Versöhnung überall frieden- und segenbringend zu wirken. Dazu bitte Ich die Stadtverordneten Mir auch fernerhin bei Meinen Bestrebungen Ihre Hülfe zuzusagen.

Neues Palais, 29. Oktober 1890.

gez. Auguste Victoria,
Kaiserin und Königin."

— Bekanntlich wird der Reichshaushalts-Etat für 1891/92 Forderungen für die Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung enthalten. Die Zahl der über siebzig Jahre alten Personen wird auf etwa 138 000, die der Altersrentner aber auf nur etwa 124 000 geschätzt. Der Unterschied ist deshalb gemacht, weil nicht alle im ersten Jahre über 70 Jahre alten Personen 141 Wochen vor dem 1. Januar 1891 in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung werden gestanden haben und manche derselben nicht die vorgeschriebenen Nachweise darüber werden beibringen können. Außer der Forderung für die Altersrente werden im nächstjährigen Reichshaushaltsetat noch solche für die Beiträged er einzelnen Reichsverwaltungen, welche versicherungspflichtige Personen beschäftigen, sowie für die Kosten der Herstellung der Zusatzmarken bei der Selbstversicherung zur Erscheinung gelangen müssen. Die ersteren dürften nach Analogie der Beiträge für die Unfallversicherung bei den einzelnen Verwaltungen angesetzt sein. Von den Kosten, welche dem Reiche aus der Invaliditäts- und Altersversicherung erwachsen, würden noch die Rentenantheile zu erwähnen sein, welche auf die Dauer militärischer Dienstleistungen entfallen. Jedoch werden solche Kosten im ersten Jahre voraussichtlich nicht gedeckt zu werden brauchen, und es dürfte sich deshalb wohl auch kaum im Etat für 1891/92 eine hierauf bezügliche Forderung befinden.

— Der „Danz. Ztg." wird aus Berlin von gutunterrichteter Seite gemeldet, daß der Plan des Baues einer Eisenbahn von Tanga bis zum Kilima-Ndscharo seiner Verwirklichung in den letzten Wochen wesentlich näher gekommen ist. Bereits sind in finanzkräftigen Kreisen 5 Millionen Mark für dieses Werk fest gezeichnet, und man hofft die zu dem Bau nothwendige Summe um so eher baldigst vollständig gezeichnet zu haben, als die neuesten Nachrichten aus Tanga sehr günstig lauten. Die deutsche Kolonie daselbst vermehrt sich in bemerkenswerther Weise und der Verkehr mit dem Innern nimmt zusehends zu. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird das Bauprojekt, welches Hauptmann Weiß auf Grund seiner Reisen in dem fraglichen Gebiet entworfen hat, zur Ausführung gelangen. Auch der Bau einer Bahn von Bagamoyo nach Dar-es-Salaam, den der Reichs-Kommissar Major v. Wißmann dringend empfiehlt, ist seiner Verwirklichung näher gerückt, als es den Anschein haben könnte. Die Firma Mannesmann und Söhne, die in der letzten Zeit durch eine epochemachende Erfindung viel von sich reden gemacht hat, hat sich erboten, das Schienenmaterial für diese Bahn, das von ihr nach einem neuen System gebaut ist, umsonst zu liefern.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin,** 6. Nov. Die Kommission für die Gewerbenovelle begann heute die Berathung des zweiten Abschnitts ihrer Arbeiten mit dem § 115. Das Ergebniß der Berathung ist folgendes: Wie die Vorlage wollte, soll in Zukunft der Lohn nicht nur in Reichswährung ausgezahlt, sondern auch berechnet werden. Ein Antrag Bebel auf wöchentliche Lohnzahlung ohne andere als die gesetzlichen Abzüge am Freitag wurde abgelehnt. § 115 al. 2 verbietet das Trucksystem; gestattet aber die Verabfolgung von Wohnung u. s. w. unter Anrechnung bei der Lohnzahlung nach Maßgabe der Selbstkosten. Auf Antrag des Abg. v. Stumm wird auch die Beleuchtung unter die kreditirbaren Leistungen des Arbeitgebers aufgenommen; für die Anrechnungen dieser Leistungen sollen die „durchschnittlichen" Selbstkosten maßgebend sein. Auf Antrag des Abg. v. Kleist-Retzow können anstatt der Selbstkosten für die Wohnung und Landnutzung die ortsüblichen Mieth- und Pachtzinse berechnet werden. In der Debatte erklärte Abg. Bebel die sogenannten Wohlfahrtseinrichtungen der Arbeitgeber für „schwindelhaft", für eine schädliche Fesselung der Arbeiter und auf Ausbeutung der Arbeiter berechnet; man solle die Arbeiter für sich selbst sorgen lassen; eine manchesterliche Auffassung, die von dem Abg. Schmidt-Elberfeld scharf charakterisirt wird. Dieser Auffassung entsprechend wollte Abg. Bebel auch diejenigen Verträge (§ 117) für nichtig erklärt wissen, durch welche Arbeiter sich zu Beiträgen zu den Kosten der Einrichtungen zur Verbesserung der Lage der Arbeiter oder ihrer Familien verpflichten. Der Antrag wurde aber abgelehnt. §§ 116—118 bleiben unverändert. § 119 wird nach der Vorlage angenommen, wonach die Bestimmungen der §§ 115—118 auf Arbeiter Anwendung finden, welche mit der Anfertigung gewerblicher Erzeugnisse außerhalb der Arbeitsstätten beschäftigt sind, auch dann, wenn sie die Roh- und Hilfsstoffe selbst beschaffen.

Lokales.

Posen, den 7. November.

d. Die Errichtung von Universitäten in den Provinzen Posen und Westpreußen ist neuerdings wieder von der „Evangelischen Rundschau", dem Organ der positiven Protestantenpartei, in Vorschlag gebracht worden. Im Anschluß an einen Artikel dieser Zeitschrift über die obige Angelegenheit weist der „Dziennik Pozn." auf die früheren Bestrebungen von polnischer Seite, für Posen eine Universität zu erlangen, hin; man habe damals auf deutscher Seite die Stärkung des polnischen Geistes und die Vermehrung der polnischen Sonderstellung durch ein derartiges Institut gefürchtet und gehofft, daß durch den Aufenthalt auf den deutschen Universitäten und in deutscher Umgebung die polnische Jugend den polnischen Einflüssen entzogen, und dadurch die Germanisirung gefördert werden würde. Jetzt scheine in deutschen Kreisen die Anschauung vorzuwiegen, daß man von polnischer Seite nichts mehr zu fürchten habe, und die seit einem Jahrhundert fortgesetzten Germanisirungsbestrebungen den defensiven Widerstand der Polen hinlänglich geschwächt haben. Man könne ja die Herren dabei lassen, was sie in dieser Beziehung von den Polen denken! Was die Sache selbst aber betrifft, so scheine es gegenwärtig, da man von deutscher Seite selbst an Dasjenige mahnt, woran früher von polnischer Seite vergeblich gemahnt worden ist, hoch an der Zeit zu sein, daß man diese Mahnungen unterstütze, und nach Kräften dazu beitrage, daß die früheren Wünsche und Forderungen der Polen in Erfüllung gehen. (Die „Posener Zeitung" hat schon vor mehreren Jahren die Errichtung einer Universität in Posen befürwortet. D. Red.)

* **In der letzten Sitzung der Polytechnischen Gesellschaft** erklärte im Anschluß an den früheren Vortrag des Herrn Oberingenieurs Benemann über Beruhigung der Meereswellen durch Oel, Herr Regierungsbaumeister Wulsch das vor Kurzem erfundene Oelgeschoß des Franzosen Silas von etwa einhalb Liter Inhalt, welches etwa 360 Meter vom Schiffe entfernt in die unruhige See geworfen, letztere nach 10 Minuten auf einen Umkreis von etwa 900 Meter Durchmesser abstillt. Die Anbringung eines Korkringes sichert das Schwimmen an der Oberfläche; während durch die Flamme einer, an der Spitze befindlichen, beim Auffallen auf die Wasserfläche selbst entzündlichen Phosphorkerze der Ort des schwimmenden Geschosses bei Dunkelheit kenntlich bleibt. — Hierauf hielt Herr Edmund Kantorowicz den Vortrag des Abends über: „Gehaltsbestimmung von Alkohol." Nachdem der Vortragende kurz über die Gewinnung des Alkohols referirt hatte, erklärte er zunächst den Alkoholometer, das demselben zu Grunde liegende Prinzip (Verschiedenheit des spezifischen Gewichts bei verschiedenen Mischungen) und begleitete seine Erklärungen durch Experimente, bei welchen namentlich der bedeutende Einfluß der Verdichtung der Flüssigkeiten beim Mischen bewiesen wurde. Demnächst demonstirte Herr K. Apparate, welche zur Bestimmung von Alkohol in Flüssigkeiten dann benutzt werden, wenn die Mengen durch den Alkoholometer nicht ohne Weiteres bestimmbar sind. Es waren dies 1. der Vaporimeter von Geisler in Bonn; 2. das Ebulliometer von Salleron in Paris; 3. der von der deutschen Steuerbehörde angewendete Destillirapparat. — Da der Geislersche Apparat sowohl durch seine leichte Zerbrechlichkeit, als auch sonst für den Laien Unbequemlichkeiten zeigt, so gilt derselbe als etwas veraltet. Er beruht auf der Verschiedenheit der Ausdehnung der verschiedenartigen Mischungen, welche durch eine Quecksilbersäule an einer Skala bestimmt wird. Der Salleronsche Ebulliometer, ein vorzüglich wirkendes, allerdings theueres Instrument, beruht darauf, daß alkoholreiche Flüssigkeiten schneller sieden, als alkoholarme. Es wird der momentane Siedepunkt vom Wasser auf einer verstellbaren Skala fixirt und nach ca. 10 Min. (solange dauert die Untersuchung) der Alkoholgehalt von der Skala abgelesen. Fehlerhafte Angaben werden dadurch vermieden, daß die Flüssigkeit ununterbrochen destillirt und dann kondensirt, stets wieder in den Apparat zurückfällt, also der Gehalt sich gleich bleibt. Eine Untersuchung des Dümkeschen Münchener Bieres auf dem Ebulliometer ergab 5 Proz. Alkohols, was durch sofortige Destillation auf dem von der Regierung angewendeten unbedingt zuverläßigen Destillirapparat, welcher 4,9 Proz. ergab, kontrollirt wurde. Herr Hugger bestätigte diesen Gehalt für fast alle Münchener Biere. An diese interessanten Untersuchungen schloß sich die Vorführung der neuerdings in Aufnahme kommenden Tageslicht-Reflektoren; nämlich von Spiegeln mit gewellter Amalgamfläche, welche den bei Planspiegeln konzentrirten Reflex zerstreuen und etwa für dunkle Kellerräume derart nutzbar werden, daß sie Tageslicht durch ungünstig gelegene Räume hineinwerfen und letztere so erhellen, daß die früher am Tage nothwendige Gasbeleuchtung unnöthig wird. In der J. Huggerschen Brauerei und bei H. Kantorowicz bewähren sich diese Spiegel vollkommen. Die von W. Hanisch u. Co. zu Berlin sind ca. 30 Prozent billiger als die von W. Hennig in Berlin.

Augen erkennen auf den ersten Blick, daß er von einer Dame herrührt. Erstaunt betrachtet er ihn. Sollte er von ihr sein? Denn er wüßte sonst wirklich nicht . .

Zweifelnd wägt er ihn in der Hand hin und her und betrachtet Vorder- und Rückseite mit ängstlicher Genauigkeit. Dann aber schneidet er ihn sauber auf, mit einer Vorsicht, die ihm sonst fremd ist.

Es ist ein langer Brief, vier eng geschriebene Seiten, Die Unterschrift Elise Franke, also offenbar von ihr. Eifrig vertieft er sich nun in die Lektüre desselben, die vier Seiten hastig überfliegend. Dann liest er ihn noch einmal langsamer und ganz langsam ein drittes Mal, worauf er den Kopf in die Hand stützt und traumverloren vor sich nieder blickt.

Es sind rührende Worte, die er da gelesen hat. Worte einer einsamen Seele, die sich nach Verständigung und Gemeinschaft sehnt. Er blickt tief in ein einförmiges, lichtloses Leben ohne Reiz und Abwechslung; er sieht ein Herz, das die Ketten der niederen Alltäglichkeit zerreißen möchte, beständig niedergezogen in einen ärmlichen Kampf um ein beschwerliches Dasein. Sie deutet ihm kurz die Geschichte ihrer Jugend an. Früh verwaist, ist sie bei hartherzigen Leuten erzogen, die ihre schwache Kraft über Gebühr ausnutzten. Dann, kaum der Schule entwachsen, war sie ganz auf sich selbst gestellt. Sie ist geschickt in Stickereien und hat sich damit ihr Brot verdient. Aber wie mühselig und beschwerlich! Wie schwer hält es oft genug, nur Arbeit zu bekommen, und wie schlecht wird sie bezahlt! Bei der Arbeit vom frühen Morgen bis zum späten Abend bringt sie doch kaum mehr als das tägliche Brot. Und dazu die Einsamkeit! Kein mitfühlendes Herz, dem sie sich vertrauen kann! Unter den Millionen Menschen um sich doch wie in einer Wüste. Da hätte sie denn den Entschluß gefaßt, den er so hart getadelt habe, um auf diese Weise sich vielleicht in eine bessere Zukunft zu retten. Aber nachdem sie seinen Brief gelesen, sehe sie wohl ein, wie thöricht sie gehandelt und sie bitte ihn deshalb um Verzeihung und danke ihm zugleich für seine freundliche Zurechtweisung.

Der junge Herr Postsekretär fühlt sich geknickt. Hätte sie nur wenigstens einige Enttäuschung gezeigt, hätte sie sich seine Einmischung verbeten, am besten mit harten Worten, dann hätte man doch wenigstens ein Recht, sich zu ärgern.

Und seine Stimmung wird noch verschlimmert, als er unter einem Packen postlagernder Briefe auch einen mit „E. F. 40" bezeichneten entdeckt. Teufel auch, also da ist doch einer, der auf die Annonce antwortet! Natürlich ein Betrüger, der das arme Mädchen aufführen und sitzen lassen wird.

„Sagen Sie mal, lieber Muschke," redet er den alten grauen Postboten an, der eben in seine Nähe kommt, und der im Bezirk jeden Hund kennt, „wissen Sie vielleicht, ob in unserem Revier ein Fräulein Elise Franke wohnt?"

„Franke?" sagt der Alte sinnend. „Ja, das wird wohl die Näherin bei Wittwe Krause sein." Und er nennt Straße und Hausnummer. „Vier Treppen hoch", setzt er dann hinzu. „Haben Sie vielleicht einen Brief für sie? Sie kriegt sonst keine."

„Nein, es ist schon gut", sagt der Herr Postsekretär, indem er erröthet.

Aber er weiß jetzt wenigstens ihre Adresse. So schreibt er ihr denn einen Brief voll Entschuldigungen und voll von wärmerem Mitgefühl, als unbedingt nöthig ist. Zugleich theilt er ihr mit, daß noch ein Brief unter der Chiffre eingelaufen sei. Wenn sie erlaube, wolle er ihr heute Abend den Brief persönlich übergeben, da er das Bedürfniß fühle, sie für sein unbefugtes Eingreifen um Verzeihung zu bitten. Sie möge sich für ein paar Minuten seiner Ehrenhaftigkeit anvertrauen.

Noch nie hat Adolf Richter mit solcher Ungeduld den Schluß der Bureaustunden herbeigesehnt, wie an diesem Tage. Er athmet auf, als er sich endlich auf den Weg machen kann. Es ist im Anfang des Mai, und so ist, trotzdem die neunte Stunde schon nahe ist, noch Abenddämmerung in den Straßen. So kann er sie schon von Weitem erkennen, wie sie von der anderen Seite zaudernd und doch elastisch heranschreitet. Auch heute wieder trägt sie den langen dunklen Mantel, der doch die Grazie ihrer Gestalt nicht verbergen kann.

Er grüßt sie mit allem Aufwande von Höflichkeit, deren er fähig ist, und sie erwidert mit scheuem Blick, wie ein schüchternes Vögelchen, das jeden Augenblick bereit ist, davonzufliegen.

Aber er weiß sie bald davon zu überzeugen, daß sie nichts von ihm zu fürchten hat. Nun, da er ihr gegenüber steht, fallen ihm die Worte in reicher Fülle zu. Er besitzt auf einmal eine Redefertigkeit, von der er selbst bisher keine Ahnung hatte. Nachdem er erklärt hat, wie er dazu gekommen ist, den Brief zu schreiben, und sie ihm mehr gedankt als verziehen hat, fängt er an, zu plaudern von Diesem und Jenem, von seinen Erlebnissen, von seinem einsamen Leben und Allem, was ihm gerade in den Sinn kommt.

Und sie, seien es die Worte, die er redet, sei es der ehrliche Klang seiner Stimme, wird immer zutraulicher. Auch sie erzählt ihm nun Näheres über ihr Leben, über die kleinen Sorgen und Mühen, mit denen sie sich tapfer herumschlägt. Ja, allmählich bricht bei ihr ein tief versteckt liegender Frohsinn hervor, und dem jungen Manne ist, als hätte er nie größere Freude gehabt, denn jetzt, da, sie ein herzliches Lachen ertönen läßt.

So wandeln sie Beide die breite Straße langsam auf und nieder, ohne zu bemerken, daß es unterdessen dunkel geworden ist, Eins mit dem Andern sich immer inniger befreundend und immer stärker von einander angezogen, bis plötzlich die Kleine erschrocken zusammenfährt, als vom nahen Thurm die Glocke schlägt.

„Mein Gott", sagt sie, „schon zehn. Wie die Zeit vergeht. Aber nun muß ich nach Haus."

Er begleitet sie bis zu ihrer Thür, und eben will man Abschied nehmen, als ihm der Brief einfällt, den er ihr noch nicht übergeben.

„Hier ist auch der Brief", sagt er herzklopfend, „fast hätte ich ihn vergessen."

Aber sie weist ihn lächelnd zurück. „Nein, nein, ich mag ihn nicht, verbrennen Sie ihn, machen Sie damit, was Sie wollen."

Es ist ihm, als fiele ihm ein Stein vom Herzen.

„Und nun adieu", sagt sie.

Er hält ihre Hand fest. „Aber nur bis auf morgen, das müssen Sie mir versprechen."

„Nun gut", erwidert sie, „was soll ich anderes thun, wenn Sie meine Hand nicht loslassen."

„Und", sagt er, „nicht blos auf morgen, sondern länger, viel länger, wenn Sie denken wie ich: das ganze Leben lang."

„Wir wollen sehen", lacht sie freundlich, indem sie sich ihm entzieht und lachend ins Haus schlüpft.

Der junge Mann aber starrt noch eine Weile die Hausthür, durch die sie hineinging, an, als wäre dahinter ein kostbarer Schatz, den es sich wohl lohnt, zu gewinnen. Und als er dann nach Haus geht, fühlt er ein sonst nicht empfundenes Bedürfniß, sich mit den Sternen, die am Himmel funkeln, in eine vertrauliche Unterhaltung einzulassen..

Angekommene Fremde.

Posen, 7. November.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Freiherr von Massenbach aus Schloß Pinne, von Langermann-Erlenkamp aus Lubin, Wendorff und Tochter aus Zdziechowo, Hüser und Frau aus Pyszczynek und Jouanne aus Schimmelwitz i. Schl., Premierlieutenant Richter aus Mainz, Amtsrath Seer aus Nieschwitz, Ingenieur Plentz aus Berlin und die Kaufleute Zander und Kuttner aus Berlin, Ranke aus Erfurt, Bertram aus Osnabrück, Klewitz aus München, Brauchmann aus Paris und Frau Sondermann und Tochter aus Danzig.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Freiherr von Kap-Herr und Frau aus Neudorf, Frau von Arnim aus Komornik und Hauptmann Scholtz aus Theresienstein, die Pastoren Krebs aus Xions, Stemmler aus Duschnik, Pickert aus Schroda, Kritzinger aus Grünfier, Schammer aus Pinne und Ralenberg aus Berlin, Superintendenturverweser Füllkrug aus Krotoschin, Superintendent Thau aus Kempen, Königl. Gymnasial-Direktor Dr. Kuntze aus Lissa, Guts- und Fabrikbesitzer Dr. Pfeiffer aus Neukammer, Brauereibesitzer Habeck aus Grätz und die Kaufleute Vigo aus Genua, Fleck aus Amsterdam, Zimmermann und Cassirer aus Breslau, Tischner aus Leipzig, Weill aus Mülhausen, Ulrich aus Leipzig, Löser, Kühnel und Siebert aus Berlin, Kaufmann aus Cognac, Reyersdorff und Baetke aus Hamburg, Levy aus Chemnitz und Nickel aus Breslau.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Maiwald aus Nördlingen, Huber aus Aachen, Ingenieur Sitzke aus Oppeln, Oberpfarrer Radtke aus Birnbaum, Assessor Fradelius aus Berlin, Lehrerin Zennig aus Friedberg, Opernsänger Siebert aus Stettin.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Waldheim, Jistel und Krug aus Berlin, Lerius aus Görlitz, Lierke aus Dresden und Lolinski aus Posen, die Gutsbesitzer Bischof mit Frau aus Bunzlau und Frau Lier aus Inowrazlaw, die Gärtner Brüder Powalisz aus Crostewitz.

Hotel de Berlin (W. Kamieński). Die Gutsbesitzer von Wensierski aus Pianowka, v. Kurowski mit Frau aus Warschau und Witkowski mit Tochter aus Biskupitz, Rentier v. Grabowski aus Bromberg, Plawicki, Frau Mierkowska und Frau Halkiopon aus Polen, Student Klinkiewicz aus Breslau, die Kaufleute Elsner aus Glatz und Schmidt aus Berlin, Propst Malicki aus Zolenbowo.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Gerhardt aus Hannover, Kowalski und Hora aus Breslau, Jakobowski aus Bromberg, Huray aus Oppeln und Lange aus Berlin.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Schamand aus Breslan, Lubliner aus Kempen, Borand aus Radom, Rosenbaum und Frau aus Jutroschin und Bloch aus Breslau.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Henkel aus Elberfeld und Rothe aus Birnbaum, Pfarrer Grutzmann aus Schimsmühl, Pastor Dietrich aus Samotschin, Gutsbesitzer Bäschel aus Nakel und die Superintendenten Münich aus Kolmar und Schönfeld aus Weißenhöh.

Graefe's Hotel Bellevue. Die Kaufleute Kemmnitz aus Braunschweig, Auerbach und Müller aus Berlin, Sostberg aus Posen, Lauterbach aus Krefeld und Skalitzki aus Haida und Ingenieur Bredt aus Bromberg.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Schmidt aus Breslau, Schulz aus Stettin, Müller aus Gnesen, Frietsche aus Berlin, Hofmann aus Dresden, Kaphan aus Posen, Walter aus Guhrau, Rembecki aus Sorau und Manuel aus Pritschen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 7. Nov. Der gestrige Kommers der Studentenschaft zur nachträglichen Feier des neunzigsten Geburtstages Moltkes in der Brauerei Friedrichshain verlief auf das glänzendste und unter großartiger Betheiligung. Studenten, Offiziere und Professoren aller Hochschulen waren anwesend, ferner der Erbprinz von Meiningen, Graf Waldersee, der Kommandant von Berlin, der Neffe des Feldmarschalls Major von Moltke, der Kultusminister u. A. Nachdem stud. jur. Fuchs ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, feierte stud. jur. Wilke den Feldmarschall als Gelehrten, Feldherrn und Menschen. Der Erbprinz von Meiningen dankte namens der Gäste und brachte ein Hoch auf die Studentenschaft und die Universität Berlin aus. Major von Moltke dankte als Vertreter der Armee und feierte die enge Vereinigung der Wissenschaft und der Waffenkraft. Der Kommers sandte ein Huldigungs-Telegramm an den Grafen Moltke ab.

Breslau, 6. Nov. Zu der am 4. Dezember in Berlin beginnenden Schulreformkonferenz ist, wie die „Schles. Volkszeitung" meldet, auch Fürstbischof Dr. Kopp eingeladen.

Sigmaringen, 6. Nov. Die Fürstin-Mutter von Hohenzollern und die Gräfin von Flandern mit den Prinzessinnen-Töchtern sind heute nach Baden abgegangen.

Weimar, 6. Nov. Der Großherzog ist heute Nachmittag hierher zurückgekehrt.

München, 6. Nov. Der Reichskanzler General v. Caprivi ist um 11 Uhr 25 Min. Vormittags nach Mailand weitergereist. Der Reichskanzler hatte gestern Nachmittag mit dem Ministerpräsidenten v. Crailsheim eine längere Unterredung. Der Soirée beim Ministerpräsidenten wohnten außer dem Gesandten der Bundesstaaten auch die Gesandten Oesterreichs und Italiens bei. Bei der Abfahrt des Reichskanzlers waren der Ministerpräsident v. Crailsheim, der preußische Gesandte Graf Rantzau, der Gesandte Graf v. Lerchenfeld und der italienische Gesandte am Bahnhofe anwesend.

München, 6. Nov. Sämmtliche Abendblätter konstatiren, daß die maßgebenden politischen Kreise vom Verlaufe des Besuches des Reichskanzlers v. Caprivi in höchstem Grade befriedigt sind.

Wien, 6. Nov. Der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger fuhren um 10 Uhr nach dem Südbahnhofe, von wo nach einer herzlichen Verabschiedung der Großfürst nach Triest abreiste. Der Kaiser fuhr eine halbe Stunde später nach Goedoelloe.

Wien, 6. Nov. Das „Militär-Verordnungsblatt" veröffentlicht die vom Kaiser genehmigten neuen organischen Bestimmungen für den Artillerie-Stab, sowie für die Feld- und Festungs-Artillerie mit der Bestimmung, daß die sechs neuen Festungs-Artillerie-Regimenter neben den Nummern auch die Namen der Inhaber führen. Die neuen Bestimmungen treten vom 1. Januar 1891 ab in Kraft, jedoch mit gewissen für das Jahr 1891 giltigen Beschränkungen.

Wien, 6. Novbr. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen und von dem Kaiser und sämmtlichen hier anwesenden Erzherzögen auf dem Bahnhofe empfangen worden. Die Begrüßung des Großfürsten-Thronfolgers mit dem Kaiser und den Erzherzögen war eine äußerst herzliche. Der Großfürst-Thronfolger begab sich von der russischen Botschaft nach der Kapuzinergruft, woselbst er einen Kranz auf den Sarkophag des Kronprinzen Rudolf niederlegte. Hierauf kehrte derselbe nach der Hofburg zurück, wo inzwischen alle hier anwesenden diplomatischen Vertreter ihre Karten abgegeben hatten. An dem Hofdiner in Schönbrunn um 6 Uhr Nachmittag nahmen der Kaiser Franz Josef und der Großfürst-Tronfolger Theil, sowie die hier anwesenden Erzherzöge und Erzherzoginnen; anwesend waren ferner der russische Botschafter Fürst Lobanow, die Mitglieder der Botschaft, die Begleitung und der Ehrendienst des Großfürsten, die Chefs der Hofämter, der Ministerpräsident Graf v. Taaffe ꝛc. Das Diner war zu 58 Gedecken. Nach demselben fand längerer Cercle statt.

Kopenhagen, 6. Nov. Namens der geographischen Gesellschaft überreichte der Vizepräsident derselben im Beisein des Königs und des Prinzen Waldemar dem Forschungsreisenden Nassen die goldene Medaille in Anerkennung seiner Entdeckungsreisen in Grönland. Nassen dankte und theilte mit, er beabsichtige im Juni 1892 eine Nordpolfahrt zu unternehmen und von der nordsibirischen Küste nach Spitzbergen zu gehen; er berechne die Reise auf zwei Jahre, und nehme Proviant für fünf Jahre mit.

Haag, 6. Nov. Die „Avondpost" bringt aus Loo die Nachricht, der Zustand des Königs werde immer ungünstiger; die Kräfte nehmen erheblich ab. Der König ist seit heute Morgen höchst aufgeregt.

Haag, 7. Nov. Die Kammern haben für den 12. November zur Entgegennahme des Gesetzentwurfs, welcher die Königin zur Regentin einsetzt, eine Sitzung einberufen.

Luxemburg, 6. Nov. Bei dem Festessen toastete der Herzog von Nassau zuerst auf den König; er trinke schweren Herzens auf dessen Gesundheit und hoffe, daß es den Aerzten gelinge, den grausam leidenden König wiederherzustellen, sodann trank er auf das Wohl des Landes; er habe vor achtzehn Monaten in der Landessprache sein Programm entwickelt und brauche es nicht zu wiederholen; er sei auch Luxemburger und komme wieder in seine Familie. Gott möge ihn stärken, zum Wohle des Landes seine Pflicht zu erfüllen.

Rom, 6. Novbr. Der Bischof von Metz, welcher vom Vatikan behufs Auskunft über die Besetzung des Bisthums Straßburg hierher berufen wurde, ist heute angekommen.

Rom, 7. Nov. Die „Riforma" begrüßt Caprivi, dessen hervorragende Eigenschaften Italien seit der kurzen Amtsführung bereits würdigen könnte, und fügt hinzu, daß sich in dem Höflichkeitsakt des Besuchs bei Crispi politische Ideen ausdrücken, welche alle Italiener, die Anhänger der systematischen Opposition ausgenommen, entsprechend schätzen würden.

Mailand, 6. Nov. Ministerpräsident Crispi beabsichtigt sich Abends 6 Uhr nach Monza zu begeben, um einer Einladung des Königs zum Diner zu folgen; die Rückkehr von dort ist auf 10 Uhr Abends festgesetzt. Am Sonnabend findet in Monza beim Könige ein Diner zu Ehren des Reichskanzlers Generals v. Caprivi statt. Die Rückreise des Reichskanzlers soll, wie verlautet, Sonnabend Abend erfolgen. Der Botschaftsrath bei der deutschen Botschaft in Rom Freiherr v. Dörnberg, ist auf Einladung des Reichskanzlers hier eingetroffen. Der Maire wird sich morgen nach dem Hotel Cavour begeben, um den Reichskanzler im Namen der Stadt zu begrüßen.

Mailand, 6. Nov. Der Ministerpräsident Crispi ist in Begleitung seines Kabinetschefs und zweier Sekretäre heute Mittag 12 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen. Der Reichskanzler General v. Caprivi wird morgen früh $6\frac{1}{2}$ Uhr hier erwartet. Das Gerücht, der diesseitige Botschafter in Wien, Graf Nigra, werde der Zusammenkunft Crispis und des deutschen Reichskanzlers beiwohnen, ist unbegründet. Graf Nigra hat sich in Monza bei dem Könige verabschiedet und ist nach Wien abgereist.

Paris, 6. Novbr. Die Blätter äußern sich über den Ausgang der amerikanischen Wahlen übereinstimmend befriedigt. Derselbe sei für die Mac Kinley-Bill ein vernichtender Schlag. Die „Liberté" meint, jedenfalls seien ernsthafte Milderungen, insbesondere in der Anwendung der Bill zu erwarten.

London, 6. Nov. Der Schwiegersohn der Königin, Marquis of Lorne, ist dem Empfangs-Komite der im nächsten Jahre hier stattfindenden deutschen Ausstellung beigetreten.

Newyork, 7. Nov. Mac Kinley giebt zu, mit 300 Stimmen in der Minorität geblieben zu sein.

Hamburg, 6. Nov. Der Postdampfer „Thuringia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von New-York kommend, heute 8 Uhr Morgens Lizard passirt.

Hamburg, 6. Novbr. Der Postdampfer „Italia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern Mittag 12 Uhr in Newyork eingetroffen.

London, 6. Novbr. Der Castle-Dampfer „Garth Castle" ist gestern auf der Ausreise von London abgegangen.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 6. Nov. Ein Communiqué der Länderbank bestätigt den Uebergang der böhmischen Domäne Benatek mit der zugehörigen Zuckerfabrik und Eisenbahn, sowie des Prager Palais des Grafen Thun in den Alleinbesitz der Länderbank. Der dafür gezahlte Preis beträgt 3 900 000 Fl., der Ertrag des Besitzes belief sich im letzten Jahre auf netto 223 000 Fl.

** **Paris,** 6. Nov. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold .	1 196 728 000	Abn.	2 401 000	Frcs.
do. in Silber .	1 244 813 000	Abn.	1 975 000	„
Portef. der Hauptb. und der Filialen	773 044 000	Abn.	72 366 000	„
Notenumlauf	3 074 376 000	Abn.	17 582 000	„
Lauf. Rechn. d. Priv. . .	349 250 000	Abn.	31 575 000	„
Guthaben des Staatsschatzes	216 395 000	Abn.	20 209 000	„
Gesammt-Vorschüsse . .	271 950 000	Zun.	6 658 000	„
Zins- und Diskont-Erträgnisse	9 479 000	Zun.	942 000	„

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 79,41.

** **London,** 6. Nov. Bankausweis.

Totalreserve	11 207 000	Abn.	396 000	Pfd.	Sterl.
Notenumlauf	24 788 000	Zun.	181 000	=	=
Baarvorrath	19 545 000	Abn.	214 000	=	=
Portefeuille	23 128 000	Zun.	311 000	=	=
Guthaben der Privaten	29 172 000	Zun.	123 000	=	=
do. des Staats .	2 690 000	Abn.	862 000	=	=
Notenreserve	10 238 000	Abn.	362 000	=	=
Regierungssicherheiten .	15 498 000	Abn.	636 000	=	=

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven $34\frac{7}{8}$ gegen $35\frac{3}{8}$ in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 143 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres Mehreinnahme 5 Mill.

** **Newyork,** 6. Nov. Der große Wellsche Getreideelevator in Buffalo, welcher einen Werth von 300 000 Dollars hatte, ist mit Getreide im Werthe von 225 000 Dollars abgebrannt.

Marktberichte.

Bromberg, 6. November. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: gute, gesunde Mittelqualität 178 — 185 Mk., feinster über Notiz. — Roggen je nach Qualität 155—164 Mk., feinster über Notiz. — Gerste unveränd. nach Qual. 135—145 Mk., gute Brauwaare 146—154 Mk. — Futtererbsen 125—135 Mk., Kocherbsen 145—150 Mk. — Hafer je nach Qualität 125—135 Mk. — Spiritus 50er Konsum 58,50 Mk., 70er 39,00 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 6. November.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer n.	pro 100 Kilog.	20 30	20 10	19 70	19 20	18 70	18 20
Weizen, gelber n.		20 20	20 —	19 70	19 20	18 70	18 20
Roggen		18 70	18 40	18 20	18 —	17 50	17 —
Gerste		17 50	17 —	16 30	15 80	15 —	14 —
Hafer alter		— —	— —	— —	— —	— —	— —
dito neuer		13 50	13 30	13 [illegible]0	12 90	12 70	12 50
Erbsen		17 50	17 —	16 50	16 —	15 —	14 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Raps, per 100 Kilogramm, 24,70 — 22,80 — 20,50 Mark.

Winterrübsen 24,10 — 22,10 — 19,90 Mark.

Breslau, 6. November. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per November 180,00 Gd., November-Dezember —,—, Dezember-Januar —,—, April-Mai —. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per November 131,00 Gd., November-Dezember 130,00 Gd., April-Mai 132,00 Gd. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per November 64,00 Br., Novbr.-Dezbr. 63,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe. Per November (50er) 57,80 Br., (70er) 38,20 Gd., Novbr.-Dezbr. 37,60 Gd., April-Mai 38,60 Gd. — Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

** **Berlin,** 6. Nov. Nach amtlicher Feststellung Seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko ohne Faß frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter à 100 Prozent

Unversteuert, mit 50 M. Verbrauchsabgabe:

Am 31. Oktober 60 M. 60 Pfg., am 1. November 59 M. 60 Pfg., am 3. November 59 M., am 4. November 58 M. 90 Pf., am 5. November 59 M. 10 Pf., à 59 M., am 6. November 59 M. 10 Pf.

Unversteuert, mit 70 M. Verbrauchsabgabe:

Am 31. Oktober 41 M. a 40 M. 70 Pf., am 1. November 40 M. 20 Pf., a 40 M., am 3. November 39 M. 50 Pf., am 4. November 39 M. 30 Pf., am 5. November 39 M. 70 Pf. à 39 M. 40 Pf., am 6. November 39 M. 60 Pf.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1890.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
6. Nachm. 2	748,3	NO schwach	bedeckt	+ 6,5
6. Abends 9	749,2	N leicht	bedeckt [1]	+ 6,3
7. Morgs. 7	749,1	W schwach	bedeckt [2]	+ 5,5

[1] Den Tag über Regen. [2] Nachts Regen

Am 6. Novbr. Wärme-Maximum + 6,9° Cels.
Am 6. = Wärme-Minimum + 3,5° =

Wasserstand der Warthe.

Posen am 6. Novber. Morgens 1,32 Meter.
= = 6. = Mittags 1,32 =
= = 7. = Morgens 1,32 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 6. Novbr. Effekten-Sozietät (Schluß). Kreditaktien $268\frac{3}{4}$, Franzosen $214\frac{1}{8}$, Lombarden $129\frac{3}{8}$, Galzier —, Egypter 97,60, 4% ungar. Goldrente 90,30, 1880er Russen —,—, Gotthardbahn 158,00, Diskonto-Kommundit 218,00, Dresdner Bank 154,50, Laurahütte 136,00, Gelsenkirchen 172,00, Courl Bergwerk —,—, Griechische Monopol-Anleihe —,— Fest.

Privatdiskont $5\frac{1}{4}$ Prozent.

Wien, 6. Nov. Abendbörse. Ungarische Kreditaktien 350,00, österr. Kreditaktien 305,15, Franzosen 243,50, Lombarden 146,75, Galizier 205,75, Nordwestbahn 221,00, Elbethalbahn 233,00, österr. Papierrente 88,90, do. Goldrente 107,25, 5proz. ungar. Papierrente 99,50, 4proz. do. Goldrente 102,40, Marknoten $56,57\frac{1}{2}$, Napoleons $9,12\frac{1}{2}$, Bankverein 118,00, Tabaksaktien 135,75, Alpine Montan 93,60, Unionbank 242,00. Abgeschwächt.

Länderbank 228,75 auf Zeitungsmeldung von Uebernahme der böhmischen Domäne Benatek, auf welche dieselbe eine Hypothekarforderung von 1 800 000 Fl. hatte und welche sie als Eigenthum übernehmen mußte.

London, 6. Novbr., Abends. Preußische Consols 105, engl. $2\frac{3}{4}$proz. Consols $94\frac{5}{8}$, konv. Türken $18\frac{1}{4}$, 4proz. konsolid. Russen 1889 (II. Serie) 98, Italiener $92\frac{7}{8}$, 4proz. ungarische Goldrente 90, 4proz. unific. Egypter $95\frac{7}{8}$, Ottomanbank $15\frac{1}{8}$, 6proz. konsol. Mexikaner $93\frac{1}{2}$, Silber 48, Lombarden $13\frac{1}{4}$, De Beers —, Rupees —.

Aus der Bank flossen 90 000 Pfund Sterl.

Petersburg, 6. Novbr. Wechsel auf London 81,70, Russ.

II. Orientanleihe 101¼, do. III. Orientanleihe 103⅛, do. Bank für auswärtigen Handel 270, Petersburger Diskontobank 595, Warschauer Diskontobank —,—, Petersburger intern. Bank 486, Russ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 133⅝, Große Russ. Eisenbahn 208, Kursk-Kiew-Aktien —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 110¾.

Rio de Janeiro, 5. Nov. Wechsel auf London 24¼.

Produkten-Kurse.

Köln, 6. Nov. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. fremder loko 22,00, per November 19,30, per März 19,50. Roggen hiesiger loko 16,50, fremder loko 18,75, per November 17,35, per März 17,10. Hafer hiesiger loko 14,50, fremder 17,00. Rüböl loko 64,50, per Mai 59,70.

Bremen, 6. Nov. Petroleum. (Schlußbericht) ruhig, fest, Standard white loko 6,50.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 145⅞ Gd.

Norddeutsche Wollkämmerei 217 Br.

Hamburg, 6. Nov. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Novbr. 12,55, per Dez. 12,65, per März 1891 12,97½, per Mai 13,17½. Stetig.

Hamburg, 6. Nov. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Novbr. 82¾, per Dez. 81½, per März 76½, per Mai 75½. Kaum behauptet.

Hamburg, 6. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko — —, neuer 184—192. Roggen loko fest, mecklenb. loko —, do. neuer 178—185, russischer loko fest, 126 bis 130. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverzollt) fest, loko 64. Spiritus fest, per Novbr. 28½ Br., per Novbr.-Dezbr. 28¼ Br., per Dezember-Januar 28 Br., per April-Mai 28 Br. Kaffee ruhig. Umsatz 2500 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loko 6,55 Br., per Dezember 6,55 Br. — Wetter: Sehr nebelig.

Wien, 6. Nov. Weizen pr. Frühjahr 8,42 Gd., 8,47 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Roggen per Frühjahr 7,60 Gd., 7,65 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Mais per Frühjahr 6,51 Gd., 6,58 Br., per Mai-Juni 1891 — Gd., — Br. Hafer per Frühjahr 7,54 Gd., 7,59 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br.

Paris, 6. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Novbr. 24,90, per Dezember 24,90, per Januar-April 25,50, per März-Juni 25,70. Roggen ruhig, per November 16,10, per März-Juni 16,70. Mehl behauptet, per November 57,60, per Dezember 57,50, per Januar-April 57,50, per März-Juni 57,70. Rüböl fest, per November 62,50, per Dezember 62,75, per Januar-April 63,75, per März-Juni 64,25. Spiritus matt, per November 33,50, per Dezember 34,00, per Januar-April 35,25, per Mai-August 37,25. — Wetter: Schön.

Paris, 6. Nov. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° ruhig, loko 33,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 35,50, per Dezember 35,75, per Januar-April 36,25, per März-Juni 36,75.

Havre, 6. Nov. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Hausse.

Rio 14 000 Sack, Santos 17 000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 6. Nov. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Dezember 102,00, per März 1891 96,25, per Mai 95,25. Ruhig.

Amsterdam, 6. Nov. Bancazinn 58.

Amsterdam, 6. Nov. Getreidemarkt. Weizen per November —, per März 222. Roggen per März 156 a 157, per Mai —.

Amsterdam, 6. Nov. Java-Kaffee good ordinary 58.

Antwerpen, 6. Nov. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

Antwerpen, 6. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16½ bez. und Br., per Novbr. 16½ Br., per Dezember 16⅝ Br., per Januar-März 16⅞ Br. Ruhig.

London, 6. Nov. Chili-Kupfer 57⅝, per 3 Monat 57¾.

London, 6. Nov. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 6. Nov. 96pCt. Javazucker loko 15½ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 12½ ruhig. Centrifugal Kuba —.

Glasgow, 6. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 52 sh. 1 d.

Liverpool, 6. Nov. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7 000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhig.

Middl. amerikanische Lieferungen: Dezember-Januar 5 5/16, Januar-Februar 5 21/64, Februar-März 5 23/64, März-April 5 25/64. Alles Verkäuferpreis.

Newyork, 5. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9 11/16, do. in New-Orleans 9 7/16. Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Test in New-York 7,60 Gd., do. in Philadelphia 7,60 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,20, do. Pipe line Certificates per Dez. 78½*. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,42, do. Rohe u. Brothers 6,90. Zucker (Fair refining Muscovados) 5 5/16. Mais (New) Dezbr. 60½. Rother Winterweizen loko 107⅞. — Kaffee (Fair Rio-) 19½. Mehl 3 D. 90 C. Getreidefracht 1½. Kupfer per Dezbr. nominell. Weizen per November 105⅝, per Dezbr. 106⅞, per Mai 110½. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per Dezember 16,82, per Februar 15,62.

*) Eröffnet 79½.

Berlin, 7. Nov. Wetter: Frisch.

Newyork, 6. Nov. Rother Winterweizen per November 1 D. 5⅝ C. per Dezember 1 D. 6⅞ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 6. Nov. Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, gewannen aber hier keinen bemerkenswerthen Einfluß auf die Stimmung.

Das Geschäft entwickelte sich hier Anfangs sehr ruhig, gestaltete sich aber später in Folge von Deckungskäufen etwas lebhafter und gleichzeitig gewann die Haltung etwas an Festigkeit.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich behaupten; fremde Staatsfonds und Renten nach schwacher Eröffnung schließlich befestigt; russische Noten schwächer.

Der Privatdiskont wurde mit 4⅞ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien zu etwas abgeschwächter Notiz ruhig um; Franzosen und Lombarden Anfangs matt, schließlich befestigt; Warschau-Wien steigend und lebhafter; Dux-Bodenbach schwach, schweizerische Bahnen Anfangs matter.

Inländische Eisenbahnaktien hatten bei fester Gesammthaltung ruhigen Verkehr für sich; Marienburg-Mlawka etwas besser und lebhafter.

Bankaktien lagen schwach; die spekulativen Devisen durchschnittlich schwächer und wenig belebt; Aktien der Deutschen Bank behauptet.

Industriepapiere zumeist wenig verändert; aber nur vereinzelt lebhaft; Montanwerthe ziemlich fest ohne erhebliche Umsätze.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Nov. Der Getreidemarkt war heute für Weizen sehr fest, doch war der Umsatz nur mäßig. Der Frühjahrspreis steigerte sich um ca 3 M. — Für Roggen bestand lebhafte Nachfrage, Lokowaare wurde zu 180 und selbst zu 181 M. gehandelt. Termine auf Deckungen steigend bei lebhaften Umsätzen; November gewann 2½ M., November-Dezember 2¼ M. und April-Mai 1 Mark. Einige Theilladungen südrussischer Waare vom Schwarzen Meer wurden zu 126 M. cif Hamburg gehandelt. — Hafer auf Deckungen fest und ½ Mark höher. — Roggenmehl fest und höher. — Spiritus loko in mäßiger Zufuhr und ca. 20 Pf. höher. Die Kündigungen wurden bei einem Lokopreis von 39,60 M. zu ca. 38 M. meist schlank aufgenommen; in Folge dessen steigerten sich die Preise um 20—30 Pf.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine steigend. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 180—195 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 191 Mark, per diesen Monat 190—192 bez., per November-Dezember 188,75—190,75 bez., per Dezember-Januar—, per März-April —,—, per April-Mai 190.5—190—194 bez., per Mai-Juni — bezahlt.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko höher. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 170—182 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 179 Mark, inländ. 178 bis 180 frei Haus und frei Wagen bez., per diesen Monat 178—177,75 bis 180 bez., per November-Dezember 174,75—,5—177 bez., per Dezember-Januar —,—, per Januar-Februar 1891 —,—, per April-Mai 169,25—169—170,75 bezahlt, per Mai-Juni 167,50 in einem Falle bezahlt.

Gerste per 1000 Kilogramm. Fest. Große und kleine 140 bis 205 M. nach Qualität. Futtergerste 140—155 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine höher. Gekündigt 250 Tonnen. Kündigungspreis 140 M. Loko 138—155 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 140 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 139—146, feiner 147—153 ab Bahn bez., per diesen Monat 140,25—141 bezahlt, per November-Dezember 138,75—140,25 bez., per Dezember-Januar —,—, per Februar-März —,—, per April-Mai 139,5—140 bez., per Mai-Juni —,— bezahlt.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 160—200 M., Futterwaare 150—155 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine fest und höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 24,6—,7 bez., per Nov.-Dezember 24,15 bis bis 24,25 bez., per Dezember-Januar 24,10—,20 bez., per Januar-Februar 1891 — bez., per Febr.-März —,—, per April-Mai 1891 23,45—,65 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 23,00 M., per diesen Monat — M.

Feuchte Kartoffelstärke per diesen Monat — M., per Nov.-Dezember 12 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 23,00 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Wenig verändert. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 62,5 bez., per November-Dezember 60,9—,8 bez., per Dezember-Januar —, per April-Mai 58,8 bezahlt.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 59,1 bez., per diesen Monat —, per September-Oktober —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 39,6 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —, per Okt.-November — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekündigt 440 000 Liter. Kündigungspreis 38,4 Mark. Loko mit Faß — M. Kündigungsschein vom 5. und 6. 38—,1—,2 bez., per diesen Monat und per November-Dezember 38,1—,6 bez., per Dezember-Januar —, per Januar-Februar 1891 —,—, bez., per April-Mai 1891 39,4—,8—,7 bezahlt, per Mai-Juni 39,6—40 bis 39,9 bezahlt, per Juni-Juli 40,2—,5 bez., per Juli-August 40,8 bis 41,2—,1 bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—25,50, Nr. 0 25,25—23,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 24,75—24,25, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 25,50—24,75 bezahlt, Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto — Wechsel v. 5.

Amsterdam..	2½	8 T.	168,20 bz
London	5	8 T.	20,34⁵ bz
Paris............	3	8 T	80,50 bz
Wien	4½	8 T.	176,45 bz
Petersburg ..	6	3 W.	246,50 bz
Warschau	6	8 T.	246,70 bz

In Berlin 5½. Lombard 6 u. 6½.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,33 G.
20 Francs-Stück........	16,12 G.
Gold-Dollars	4,18 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20.335 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,50 bz
Oestr. Noten 100 fl.	176,95 bz
Russ. Noten 100 R...	246,80 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,10 bz B.
do. do.	3½	98,50 bz
do. do.	3	87,00 B.
Prss. cons. Anl.	4	105,30 bz
do. do.	3½	98,60 bz
do. do.	3	86,90 B.
Sts.-Anl. 1868	4	101,40 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,80 bz
BerlStadt-Obl.	3⅛	97,25 bz
do, do. neue	3½	
Posener Prov.-Anl.-Scheine....	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	115,90 bz
do.	4½	110,50 bz B.
do.	4	102,90 G.
do.	3½	97,10 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96,10 3½ 85,5
Kur. u Neu-mrk. neue	3½	97,25 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,50 G.
Pommer...	3½	97,20 bz
do.	4	
Posensch.	4	100,75 G.
do.	3½	96,70 bz
Schl. altl...	3½	97,30 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	97,10 G.
do.	4	
do.do.neu	3½	97,10 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,60 bz
do.neu I. II.	3½	96,60 bz
Renten: Pommer...	4	102.20 bz
Posensch.	4	102,20 bz
Preuss.......	4	102,20 bz
Schles.	4	102.30 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,00 G.
Brem. A. 1890	3½	96,70 B.
Hmb.Sts. Rent.	3½	97,60 bz
do. do. 1886	3	86,60 B.
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	88,25 G.
Prss. Präm-Anl	3½	173,00 G.
H.Pr.-Sch.40T.	—	325,50 G.
Bad Präm.-An.	4	137,10 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	140.25 G.

Brnsch.20. T.L.	—	103,40 bz
Cöln-M. Pr.-A	3½	137,20 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	135,70 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	133,00 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,00 B.
Oldenb. Loose	3	130,10 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl...	5	81,00 kl. 83,25
do. do.	4½	72,25 kl. 73,20
Bukar.Stadt-A.	5	97,40 kl. 97,40
Buen. Air.G.-A.	5	—,— kl. 82,50
Chines. Anl.	5½	109,75 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	93,80 bz
Egypt. Anleihe	3	91,00 bz G.
do. do.	4	97,60 kl. 97,60
do. do.		
do. do.	3½	91,00 bz G.
Finnländ. L.	—	60,9 bz
Griech. G.-A	5	90,70 bz G.
do. neue	4	71,70 kl. 72,10
Italien. Rente..	5	92,90 kl. 93,00
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	78,00 kl. 78,00
Mexikan. Anl.	6	95,00 kl. 96,90
Mosk. Stadt-A.	5	76,25 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	98,50 bz G.
do. Conv.A.88	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,90 kl. 95,40
do. Pap.-Rnt.	4⅕	78,40 bz
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,50 kl. — —
do. 250 Fl. 54.	4	120,10 bz
do. Kr. 100(58)	—	329,40 B.
do. 1860er L.	5	125,50 bz
do. 1864er L.	—	322,75 bz B.
PesterStadt-A.	6	87,75 kl. 87,75
Poln.Pf-Br.I-IV	5	72,10 bz G.
do.Liq.-Pf.-Br..	4	
Portugies. Anl. 1888—89	4½	90,20 B.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	103,60 bz
Röm. Stadt-A.	4	89,00 B.
do. II. III. IV.		84,50 G.
Rum. Staats-A.	4	
do. do. Obl.	6	101,40 kl. 101,40
do. fund. Obl.	5	101,30 kl. 101,70
do.do.amort.	5	99,20 kl. 99,90
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	87,80 kl. —,—
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	101,80 kl. 102,30
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,30 B.
Russ. Goldrent	6	109,60 bz
do. 1884 stpfl.	5	105,75 B.
I. Orient 1877	5	77,75 bz
II. Orient 1878	5	78,10 bz
III. Orient 1879	5	79,50 bz B.
Nikolai-Obl....	4	—,— kl. 98,00
Pol.Schatz-O.	4	95,30 kl. 92,00
Prä.-Anl. 1864	5	177,00 bz
do. 1866	5	162,50 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	108,50 B.
do. neue	4½	102,30 G.
Schwedische...	4½	
Schw.d.1886	3½	96,70 bz
do. 1888	3	86,25 bz G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,20 bz G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	94,00 bz B.
do. Rente......	5	88,60 bz G.
do. do. neue	5	89,10 bz G.
Stockh. Pf. 87..	4	99,30 bz
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld..	4	
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	23,70 bz G.
do. do. C.	1	18,45 bz G.
do. do. 90	4	74,20 G.
Trk.400Frc.-L.	—	81,25 bz
do. EgTrib-Anl	4½	96,40 bz
do. Tabk-Regie	4	
Ung. Gld-Rent.	4	90,20 kl. 90,80
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,75 G.
do. do do.	4½	100,40 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	87,75 B.
do. Loose........	—	254,25 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,50 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2⅝	67,30 bz
Altenbg.-Zeitz	8 4/15	178,00 bz
Crefelder	4½	101,00 bz
Crefld-Uerdng	0	33,25 bz
Dortm.-Ensch.	3¾	90,20 bz
Eutin-Lübeck..	1½	52,00 bz B.
Frnkf.-Güterb.	½	90,75 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	228,25 bz
Lübeck-Büch.	7¾	162,75 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	117,25 bz
Marnb.-Mlawk.	⅛	58,00 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,25 bz
Ostpr. Südb....	3	88,75 bz
Saalbahn	⅓	40,40 bz
Stargrd-Posen	4½	102,25 bz
Weimar Gera	0	22,25 bz G.
Werrabahn......	3	77,30 bz
Albrechtsbahn	1	35,00 G.
Aussig-Teplitz	18½	434,00 G.
Böhm. Nordb...	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	8	
Canada Pacifb.	3	73,90 bz G.
Dux-Bodenb. ..	7½	239,25 bz
Galiz. Karl-L....	4	90,80 G.
Graz Köflach ..	7	116,40 bz B.
Kaschau-Od.....	4	74,80 G.
Kronpr. Rud.....	4¾	90,00 bz
Lemberg-Cz. ..	6¾	101,30 bz G.
Oesterr.Franz.	2,70	
do. Lokalb.	4	72,50 B.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	5½	103,10 bz
Raab-Oedenb.	½	31,40 bz G.
Reichenb.-P.....	3.81	77,00 bz
Südöstr. (Lb.)..	1⅗	65,10 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz. ..	5	
Balt. Eisenb.....	3	67,60 bz
Donetzbahn	5	102,50 bz
Ivang. Domb. ..	5	102,40 bz
Kursk-Kiew	10,44	
Mosco-Brest ..	3	74,00 bz G.
Russ. Staatsb..	5	128,60 bz
do. Südwest.	5⅔	84,60 G.

Warsch-Teres	5	102,50 bz
do. Wien.	15	230,00 B.
Weichselbahn	5	77,50 bz
Amst.-Rotterd.	6⅖	156,60 bz
Gotthardbahn	7⅕	158,50 B.
Ital. Mittelm. ..	5½	112,50 bz
Ital.Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb. ..	0,45	24,50 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	62,10 bz G.
Schweiz.Centr	6⅗	
do. Nordost	6	141,75 bz
do. Unionb.	5	124,40 bz
do. Westb.	0	
Westsicilian. ..	4	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	
Bresl-Warsch.	2¼	56,50 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,75 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	108,75 G.
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag...	5½	85,75 B.
Dortm.-Ensch.	4½	112,00 bz G.
MarienbMlawk	5	110,50 bz
Mecklb. Südb.	4	
Ostpr. Südbah	5	114,50 bz G.
Saalbahn	5	112,00 bz G.
Weimar-Gera	3⅓	98,75 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

BrslSchwFrb H		
do. Lit. K......		
do. do. 1876		
Bresl.-Warsch	5	102,00 bz G.
Mz Ludwh 68/9	4	101,60 G.
do. 81	4	
Meckl Fr.Franz	3½	
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E	3½	
do.Em.v.1879	4½	
doNiedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	99,90 bz G.
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	89,90 G.
BuschGold-Ob	4½	103,75 bz
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	106,90 G.
do.	4	100,10 bz G.
Franz.-Josefb.	4	85,80 G.
Gal KLudwg. g.	4½	87,10 G.
do. do. 1890	4	84,40 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	97,75 bz
Kronp Rudolfb	4	82,90 bz G.
do.Salzkammg	4	99,80 G.
Lmb Czernstfr	4	79.00 B.
do. do. stpfl.	4	73,00 B.
Oest. Stb. alt, g	3	83,30 bz G.
do. Staats-I.II	5	106,90 G.
do.Gold-Prio.	4	100,10 G.
do. Lokalbahn	4½	83,90 G.
do. Nordwestb	5	93,75 B.
do.NdwB.G.-Pr	5	106,90 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	92,90 bz
Raab-Oedenb. Gold-Pr........	3	69,50 G.

Reichenb.-Prior. (SNV)................	5	
do. Gold-Prior.	5	103,20 G.
Südost. B. (Lb.)	3	66,50 B.
do. Obligation.	5	103,60 B.
do. Gold-Prior.	4	98,70 bz
Chark.-Asow gar		
Chark.Krem.gar.	5	99,90 kl. —,—
Gr.Russ. Eis. gar.	3	79,60 kl 79,20
Jelez-Orel gar.		
Jelez-Woron. g.		
Ivang.-Dombr. g.	4½	100,25 G.
Kozlow-Wor. g.	4	91,90 bz
Kursk-Chark. 89	4	92,00 bz
do. Chark.As.(O)	4	92,00 bz
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	92,90 bz
Losowo-Sebast.	5	97,60 bz
Mosco-Jaroslaw	5	76,60 bz
do. Kursk gar.	4	88,80 G.
do. Rjäsan gar.	4	94,20 bz
do. Smolensk g.	5	100,40 kl. —,—
Orel-Griasy conv	4	92,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	92,75 bz
Rjaschk-Moroz g	5	100,40 bz
Rybinsk-Bolog. ..	5	96,50 II. 92,20
Schuja-Ivan. gar.	5	100,40 kl. —,—
Südwestb. gar.	4	91,20 bz G.
Transkaukas. g.	3	81,90 kl. 82,00
Warsch.-Ter. g.	5	101,20 kl. 101,20
Warsch-Wien II.	5	95,70 bz B.
Wladikawk. O. g.	4	93,40 bz B.
Zarskoe-Selo......	5	93,00 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,00 kl. 57,20
Serb. Hyp.-Obl...	5	93,00 G.
do. Lit. B.........	5	89,40 bz G.
Süd-Ital. Bahn....	3	61.50 kl. 61.50
Central-Pacific...	5	
Ilinois-Eisenb. ..	4	
Manitoba.............	4½	98,10 bz
Northern Pacific	6	113,00 bz
San Louis-Francisco	6	108,20 B.
Southern Pacific	6	110,90 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,80 bz
do. do. II.	3½	107,10 bz
do. do. III. abg.	3½	97,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	96,50 G.
do. do. V. abg.	3½	92,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	111,50 bz G.
do. do.	4	100,90 bz G.
do. do.	3½	95,25 G.
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101,00 bz
do. do.(rz.100)	3½	95,00 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,00 bz G.
do. Pr.-Pfdbr...	4	133,00 bz G.
Pomm.Hypoth.-Akt.-Bank-Pfandbriefe	4	
Pomm. Vorzugs-Akt.	4	
PrB.-Cr.unkb(rz 110)	5	113,50 G.
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107,75 G.
do. do. (rz.115)	4½	114,00 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	110,25 G.
do. do. (rz.100)	4	100,00 bz G.
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,80 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	94,60 bz G.
do. do. kündb.	4	100,10 G.
Pr.Centr.-Pf.Com-O	3½	94,60 bz G.
Pr.Hyp.-B.I.(rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	95,70 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,10 G.
do. do. do.	4	101,00 bz G.
do. do. do.	3½	95,10 bz G.
Schles.B.-Cr(rz,100)	4	100.20 G.
do. do. (rz.100)	3½	95,10 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	103.25 G.
do. do. (rz.110)	4½	103,10 G.
do. do. (rz.110)	4	100,20 bz
do do. (rz.100)	4	99,00 bz G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	2⅓	69,25 G.
Berl. Cassenver.	6	135 40 G.
do. Handelsges.	12	159,50 bz G.
do. Maklerver.	10	136,75 bz B.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	172,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	107,80 G.
do. Wechslerbk.	7	105,80 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	
do. do. junge	10½	156,75 bz
Deutsche Bank..	10	163,75 G.
do Genossensch	8	128,90 bz
do. Hp.Bk.60pCt.	6¼	111,75 bz
Disc.-Command.	14	218,00 bz B.
Dresdener Bank	11	153,50 bz G.
Gothaer Grund-creditbank	0	82,50 n.92,00
Internat.-Bank	9	111,75 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	6	106,50 B.
Leipziger Credit	12	205,00
Magdeb. Priv.-Bk	5⅔	115.B. bz G.
Maklerbank	9	124,50 G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	7½	130,25 G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.....	5	103,50 bz
Mitteld.Crdt.-Bk.	7	110,00 bz G.
Nationalbk. f. D.	10	129,80 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	82,00 G.
Oester.Credit-A.	10⅝	165,50 B.
Petersb.Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Posen. Prov.-Bk.	6	
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	122,75 bz
do.Cnt-Bd.50pCt	10	155,10 G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,25 G.
do. Hyp. V. A. G. 25 pCt..............	8	109,50 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt..............	7⅓	364,50 G.
do. Leihhaus	10	116,75 G.
Reichsbank..........	7	146,00 bz G.
Russische Bank..	6⅕	79,60 bz
Schles. Bankver.	8	124,50 bz
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	199,50 bz G.
Anglo Ct. Guano	12½	151,25 G.
Bauges.: Berl.-Charl. ..	4	123,00 bz G.
City St.-Pr. ..	5	
Dtsche, Bau..	3⅓	86,00 bz
Hann. St.-P.	4	78,50 G.
Bauges. Humb.	8	122,50 bz G.
Moabit	7	119.50 B.
Passage	5½	70,50 bz G.
U. d. Linden	0	22,60 G.
Berl.Elektr-W.	10	201,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	81,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	115,00 bz
Ahrens Br.,Mbt	—	71,00 bz
Berl. Bock-Br.	—	73,50 bz G.
Schultheiss-Br	16	273,50 bz G.
Bresl. Oelw.....	4¾	96,50 bz G.
Deutsch. Asph.	3	73,50 bz B.
DynamitTrust.	8½	158,25 bz
Erdmannsd.Sp	6½	95,25 bz
Glauz. Zucker	8⅔	111,50
GummiHarbg.-Wien	—	272,75 bz
do. Schwanitz	14½	203,00 B.
doVoigtWinde	6	132,50 G.
do.VolpiSchlüt	6⅓	107,25 bz
HemmoorCem	13	142,50 bz B.
Köhlm. Strk.	—	229,50 G.
Körbisdf-Zuck.	5	104,90 bz
Löwe & Co.....	18	311,00 bz
Bresl. Linke....	12	172,50 bz
do. Hofm.......	12	170,50 G.
Germ-Vrz.-Akt	—	106,60 bz G.
Görlitz cv.	13	151,50 bz G.
Görl. Lüdr.......	13	163,10 G.
Grusonwrk.	—	153,75 bz G.
H. Paucksch....	8	
Schwarzkopff.	—	262,75 bz G.
Stettin.Vulk.-B	0	113,00 G.
Sudenburg	20	278,75 G.
O.-Schl. Cham.	10	
do. Draht-Ind.		
do. Portl.-Cem	10	123,50 bz B.
OppelnCem-F.	7	110,00 bz G.
do. (Giesel)	10	
Gr.Berl.Pferdb	12½	259,60 bz
Hamb. Pferdeb	5	124,75 G.
Potsd.cv Pfdrb	5½	102,00 a 35,00
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	86,90 G.
Schles. Cem...	14½	
StettBred.Cem	7	126,25 bz G.
do. Chamott.	25	367,75 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker....	12	176,80 bz G.
Berzelius..........	6½	120,10 G.
Bismarckhütte	—	181,50 bz G.
BochGussst-F.	—	153,00 bz B.
Donnersmrck	4	108,75 a 83,10
Dortm. St-Pr.A	—	84,10 bz G.
Gelsenkirchen	7	171,50 bz B.
Hibernia	8½	175,50 159,10
Hörd St.-Pr.-A.	—	81,00 bz G.
Inowracl. Salz	0	41,20 bz G.
König u. Laura	—	136,50 bz
Lauchham. cv.	13	140,40 a 109,50
Louis.TiefStPr	—	151,00 bz
Oberschl. Bd.	6	91,10 bz
do. Eisen-Ind.	14	162,00 G.
Redenh.St.-Pr.	—	88,00 bz
Riebeck. Mont.	15	183,50 bz G.
Schles. Kohlw.	—	58,75 bz G.
do. Zinkhütt.	13	200,75 G.
do. do. St.-Pr.	13	200,75 G.
Stolb. Zk.-H....	2½	71,10 bz G.
do. St.-Pr...	7½	133,00 bz B.
Tarnowitz cv.	—	21,25 bz
do. do. St.-Pr.	—	79,70 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp (A. Röstel) in Posen